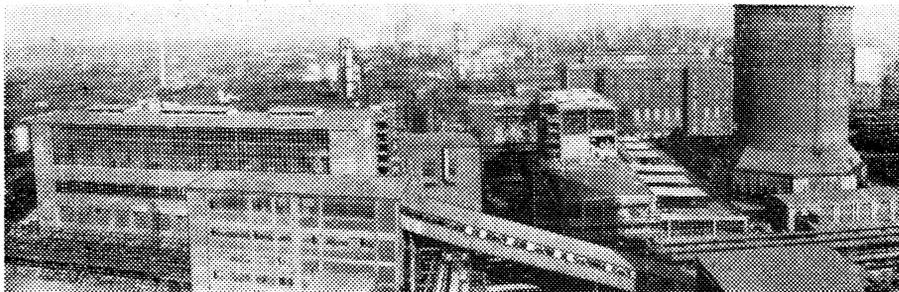


Parteierziehung an erster Stelle



Auf allen Berichtswahlversammlungen und auf der Delegiertenkonferenz im VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ stand die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Mittelpunkt der Beratungen. Es galt, die Parteimitglieder in dieser Richtung in Bewegung zu bringen und sie so zu erziehen, daß sie sich in diesem Kampfe an die Spitze stellen.

Unser Werkleiter, Genosse Prof. Dr. Schirmer, konnte dann vor den Delegierten der 6. Bezirksdelegiertenkonferenz von den großen Erfolgen der Werktätigen unseres Werkes berichten: „Es ist uns gelungen, im ersten Halbjahr 1962 die Produktion um etwa 12 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu steigern.“

In diesem Ergebnis spiegelt sich die Arbeit aller Grundorganisationen wider. Es zeigt sich, daß es die Parteiorganisationen verstanden haben, ihre ideologische Arbeit auf die Lösung der ökonomischen Aufgaben zu konzentrieren. Die Ergebnisse sind in den einzelnen Grundorganisationen unseres Werkes unterschiedlich und dort am höchsten, wo die politische Windstille überwunden wurde und die Parteileitungen vor Auseinandersetzungen nicht zurückgewichen sind.

Zum Beispiel mußte in der Vergangenheit das Büro der Kreisleitung die Grundorganisation 1/2, 5/2 und 7/2 (Hauptwerkstätten, Synthesegaserzeugung und Hydrierung) kritisieren, weil sich in ihrer Arbeit Tendenzen der Selbstzufriedenheit

und des Zurückweichens vor falschen Auffassungen gezeigt hatten.

Wo Windstille herrschte ...

In der Hydrierung wurde das an der Verlängerung der Reparaturzeiten bei Ofenkammern sichtbar. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren erhöhten sich die Stillstandszeiten an den Sumpfpfasekammern, was die Kapazität der Hydrierung beeinträchtigte und ein schnelleres Wachstum der Produktion erschwerte.

Die Leitung der Betriebswerkstatt sowie einige Genossen verschanzten sich hinter objektiven Schwierigkeiten, wie fehlende Ersatzaggregate und zu wenig Arbeitskräfte. Auf Grund dieser Einstellung wurde auch kein konsequenter Kampf um die Verkürzung der Stillstandszeiten geführt. Obwohl einige Genossen den Auftrag hatten, in einer Kommission für Parteikontrolle den Reparaturablauf ständig zu kontrollieren, wurde keine wesentliche Veränderung erreicht.

Deshalb untersuchte die Parteileitung die Lage in diesem Bereich. Zwar waren im Produktionsaufgebot einige Anfangserfolge zu verzeichnen, aber die Arbeitszeit wurde nicht voll ausgenutzt. Bei einem großen Teil der Arbeiter waren es täglich 30 bis 40 Minuten, die durch Nichteinhaltung der Pausen und vorzeitiges Verlassen des Arbeitsplatzes verloren gingen. Selbst Genossen machten dabei keine Ausnahmen.

Wie veränderte die Parteileitung die Lage? Eine Anzahl Genossen erhielt den Parteauftrag, in den Meisterbereichen die Ausnutzung der Arbeitszeit zu kontrollieren. Hierbei zeigte sich, daß es Genossen